

Gottesdienst am 28.05.2017 / Zinzendorfhaus

Musik zum Eingang

Lied: EG 574,1-4

Eröffnung

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen  
Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat,  
der Bund und Treue hält ewiglich und nicht loslässt das Werk seiner Hände.

***Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, will ich alle zu mir ziehen.***

Mit diesem Vers aus dem Johannes-Evangelium grüße ich Sie und Euch alle herzlich zu unserem Gottesdienst heute am Sonntag Exaudi.

„...will ich alle zu mir ziehen.“ Welche Anziehungskraft hat Jesus Christus heute noch für dich, für mich, welche Leuchtkraft sein Evangelium, seine gute, weil befreiende Botschaft?  
Bekanntmachungen (Bodo Muster)

Psalm 27 (EG 713.1+2)

Eingangsgebet

Gott,  
wir können nicht sagen:  
wir fürchten uns nicht  
und vor nichts kann uns grauen.  
Mehr als alles andere  
ist es das Chaos in unserer eigenen Seele,  
das uns zu verschlingen droht.  
Oft lagern sich düstere Gedanken  
in uns wie ein Heer,  
und in unseren Gefühlen herrscht Aufruhr.  
Wir wissen manchmal nicht,  
wohin mit uns selbst,  
fühlen uns nutzlos und überflüssig.  
Es ist, als halte ein böser Geist  
uns gefangen  
und aus eigener Kraft  
kommen wir von ihm nicht los.  
Gott, entwinde uns seinen Schlingen,  
die uns abschnüren von allem,  
was heiter und schön ist.  
Vertreibe mit deinem Licht die Finsternis in uns,  
und sei du uns die Quelle neuer Lebenskraft! Amen

Lied: Komm zu uns, Heiliger Geist (Liedblatt)

Lesung: Jeremia 31,31-34

Heidelberger Katechismus: Frage 53

Glaubensbekenntnis

Lied: 0209,1-4

Predigt: Johannes 7,37-44

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen

Als Predigttext für heute ist ein Abschnitt aus dem Johannes-Evangelium vorgeschlagen, Kapitel 7, die V. 37 – 39. Wir nehmen aber die folgenden Verse 40-44 hinzu.

Wir haben es aber hier einem Text zu tun, der große Übersetzungsprobleme bereitet. Er bekommt je nach Übersetzung einen anderen Sinn oder doch eine Akzentverschiebung.

Deshalb habe ich zwei unterschiedliche Übersetzungsmöglichkeiten auf einem Blatt abgedruckt, das sie hoffentlich alle bekommen haben. Die erste Übersetzung ist die der neuen Lutherbibel 2017. Bitte richten sie Ihr Augenmerk auf die beiden ersten Verse.

*[37](#) Aber am letzten, dem höchsten Tag des Festes trat Jesus auf und rief:  
Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke!*

*[38](#) Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden, wie die Schrift sagt,  
Ströme lebendigen Wassers fließen.*

*[39](#) Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten,  
die an ihn glaubten; denn der Geist war noch nicht da;  
denn Jesus war noch nicht verherrlicht.*

*[40](#) Etliche nun aus dem Volk, die diese Worte hörten, sprachen:  
Dieser ist wahrhaftig der Prophet. [41](#) Andere sprachen: Er ist der Christus.  
Wieder andere sprachen: Soll der Christus etwa aus Galiläa kommen?*

*[42](#) Sagt nicht die Schrift: Aus dem Geschlecht Davids und aus dem Ort Bethlehem, wo David war,  
kommt der Christus?*

*[43](#) So entstand seinetwegen Zwietracht im Volk. [44](#) Einige von ihnen wollten ihn ergreifen; aber  
niemand legte Hand an ihn.*

Das ist die übliche Übersetzung. Aber ich habe mich schon immer gefragt, ob das wirklich Sinn macht. Jesus lädt Durstige ein zu ihm zu trinken. Und dann werden diejenigen, die das tun, selbst zu einer Art Brunnen, der Wasser abgibt an solche, die durstig sind. Das ist der Sinn der Verse ist, kann man nicht ganz ausschließen, aber wahrscheinlicher ist doch ein anderer, den die Übersetzung nahelegt, die ich auch abgedruckt habe. Sie ist von Jürgen Becker, der einen wissenschaftlichen Kommentar zum Johannes-Evangelium geschrieben hat:

*[37](#) Am letzten, dem großen Tag des Festes stand Jesus da und rief:*

*„Wenn jemand Durst hat, komme er zu mir;  
und es trinke, [38](#) wer an mich glaubt.*

*Wie die Schrift gesagt hat: „Ströme lebendigen Wassers werden aus seinem Inneren  
hervorströmen.““*

*[39](#) Das sagte er von dem Geist, den die empfangen sollten,  
die an ihn glaubten; denn (der) Geist war noch nicht da,  
denn Jesus war noch nicht verherrlicht.*

*[40](#) Aus dem Volk aber sagten (etliche), die diese Worte gehört hatten:  
„Dieser ist wahrlich der Prophet.“*

*[41](#) Andere sagten: „Dieser ist der Christus.“*

*Noch andere sagten: „Kommt denn der Christus aus Galiläa?*

*[42](#) Hat die Schrift nicht gesagt: „Der Christus kommt aus dem  
Geschlecht Davids und aus Bethlehem, dem Ort, wo David war?““*

*[43](#) so entstand eine Spaltung im Volk seinetwegen.*

*[44](#) Einige von ihnen wollten ihn ergreifen,*

*niemand jedoch legte Hand an ihn.*

Jesus lädt Durstige ein bei ihm das Wasser des Lebens zu finden. Er ist die Quelle, der Brunnen, aus dem das lebendige Wasser fließt, wie die Schrift angekündigt hat. Dass dann derjenige, der vom Wasser des Lebens getrunken hat, auch selbst von diesem Wasser des Lebens abgeben kann, ist zumindest nachgeordnet, aber durchaus im Sinne Jesus. Bei einem anderen Bildwort Jesu ist es ja ähnlich. Da sagt Jesus: „Ich bin das Licht der Welt.“ Und er sagt „Ihr seid das Licht der Welt.“

In Israel feiert man das Laubhüttenfest, auch in Jerusalem. Eigentlich will Jesus gar nicht dorthin gehen. Als seine Brüder ihm raten nach Jerusalem zu gehen und seine wahre Bedeutung und Kraft öffentlich zu machen, da weigert sich Jesus zunächst. Seine Zeit sei noch nicht gekommen. Aber dann macht er sich doch auf den Weg, aber heimlich.

Einer der Höhepunkte des Festes ist der siebte Tag, an dem die Priester im Tempel Wasser aus der Siloah-Quelle schöpfen, es in einer Prozession in den Tempel bringen und es siebenmal um den Altar tragen. Im Hintergrund dieses Rituals stehen etliche Stellen der Schrift, wo Wasser als Sinnbild dessen steht, was Gott schenkt, für seine Leben spendende, segnende Kraft. Der Prophet Hesekiel fällt einem da ein mit seiner Vision von dem Fluss, der im Tempel in Jerusalem entspringt und bis ins Tote Meer fließt und der überall, wo er hinkommt, Leben hervorbringt und fördert. Oder auch ein Wort des Propheten Jesaja: „Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Brunnen des Heils.“ Wenn am Laubhüttenprozession das Wasser aus der Siloahquelle geholt und in den Tempel gebracht wird, dann demonstriert diese Handlung, dass Gott sein Heil, dass Gott Leben, dass Gott seinen Segen seinem Volk schenkt – und zwar hier, durch das, was im Tempel geschieht. Seit der Zerstörung des Tempels in Jerusalem hat sich auch hier etwas verändert. Der Tempel konnte nicht mehr der „Heilsbrunnen“ sein. Einen interessanten Hinweis habe ich gefunden:

*Sukkot, das Fest der Laubhütten, ist das Festmahl der Befreiten. Der eigentliche letzte neunte Tag von Sukkot ist Simchat Tora, das Fest der Tora-Freude. Bei Prozession und Tanz mit den Tora-Rollen wird in der Tradition des rabbinischen Judentums dieses Lied gesungen:*

*„Jauchzen wir und freuen wir uns mit dieser Tora,  
Denn sie ist uns Kraft und Licht!  
Ein Baum des Lebens ist die Tora,  
Leben für alle, denn in dir ist die Quelle des Lebens! ...  
O Herr, hilf! O Herr, laß wohlgelingen!  
O Herr, erhör uns, wenn wir rufen!  
Gott allen Geistes, hilf! Erforscher der Herzen, laß wohlgelingen!  
Gewaltiger Erlöser, erhör uns, wenn wir rufen!“*

Die Tora, die 5 Bücher Mose mit ihren Weisungen, sind jetzt die Quelle des Lebens, die Quelle, in denen der Glaubende das empfängt, was ihm zum Leben hilft.

Jesus nimmt also doch am Laubhüttenfest in Jerusalem teil, steht, wie alle anderen Festbesucher im Tempel, sieht, wie das Wasser der Siloah-Quelle um den Altar getragen wird. Und dann ruft er auf einmal laut:

*„Wenn jemand Durst hat, komme er zu mir;  
und es trinke, wer an mich glaubt.“*

Eine klare Ansage und eine klare Absage an den Tempelkult der Priester. Das, was Jesus sagt, reiht sich ein in die „Ich-bin-Worte“ Jesu:

- Ich bin das Brot des Lebens
- Ich bin der Weg, die Wahrheit, das Leben;
- Ich bin die Auferstehung und das Leben.
- Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.

- Ich bin der gute Hirte.
- Ich bin die Tür
- Ich bin das Licht der Welt.

Wenn Menschen mit Gott in Berührung kommen wollen, wenn sie sich von Gott beschenken lassen wollen, wenn sie Hunger, Durst nach Gott haben, Sehnsucht, dann wird nicht das, was da im Tempel geschieht, ihre Sehnsucht stillen, sondern alleine er.

Das Neue Testament ist voller Geschichten, die davon erzählen, welche positiven Veränderungen im Leben von Menschen geschehen, die Jesus begegneten – sofern sie von diesem Durst, dieser Sehnsucht umgetrieben werden.

Für mich ist die Geschichte von der Frau am Jakobsbrunnen diejenige, bei der der Zusammenhang mit dem Auftreten Jesu beim Laubhüttenfest am deutlichsten zutage tritt. Es ist die Geschichte von einer Frau mit großem Durst, dem Durst nach Liebe, nach Glück, nach Leben. Sie sucht es in immer neuen Männerbeziehungen. Aber kein Mann kann ihr geben, wonach sie sich sehnt. Außerdem halten die anderen Bewohner des Dorfes sie für eine Schlampe. Und dann trifft sie Jesus am Brunnen, und er bietet ihr an, ihr lebendiges Wasser zu geben, das den Durst für immer löscht.

Aber ich denke auch an Nikodemus, ein Mitglied des Hohen Rats, der spätabends Jesus aufsucht, getrieben von der Neugier auf diesen Mann, von dem die ganze Stadt spricht, aber wohl auch getrieben von einer Sehnsucht, die er vielleicht selbst noch nicht in Worte hätte kleiden können. Ich denke an die Frau, die sich heimlich im Schutz vieler Leute an Jesus heranschleicht, um ihn zu berühren. Sie leidet seit Jahrzehnten unter Blutungen. Kein Arzt hat ihr helfen können. Aber vielleicht hilft es ja, wenn sie diesen heiligen Mann nur mal eben kurz berührt.

Biblische Geschichten. Aber gibt es so etwas heute auch noch? Ja natürlich. Ich kenne einen Mann, der einmal eine TOP-Karriere im Staat vor sich hatte. Der Glaube war ihm damals ziemlich egal. Aus der Evangelischen Kirche war er ausgetreten. Und dann entschloss er sich seine Karriere zumindest zu unterbrechen und nach Frankreich zu ziehen um dort Bücher zu schreiben. Nach etlichen Jahren dort ging es ihm sehr schlecht, finanziell, aber auch seelisch. Er war am Ende, nahe daran sich das Leben zu nehmen. Und da kam er wie zufällig an einer Kirche vorbei, ging hinein, erlebte die Messe. Irgendwie hatte ihn der Priester beeindruckt. Nach der Messe ging er zu ihm und bat ihn um ein Gespräch. Er sagte zu mir: „Dieser Priester hat mich gerettet.“ Er wurde bekennender katholischer Christ und wohnt seit vielen Jahren wieder in bescheidenen Verhältnissen und doch als ein in sich ruhender und zufriedener Mensch in Siegen.

In unserem Abschnitt erzählt Johannes davon, dass das, was Jesus da am Laubhüttenfest sagte, zu Diskussionen führte. Wer ist das, der sich dahinstellt und so etwas behauptet und sich damit gegen die Priester und ihren Kult wendet? „Er ist ein Prophet“, sagen die Einen. „Nein“, meinen andere. „Das ist zu wenig. Er ist der Christus, der Messias, der von Gott gesandte Retter.“ „Kann gar nicht sein“, wendet jemand ein. „Jesus stammt aus Galiläa, nicht aus Bethlehem, der Stadt Davids.“ Und dann gab es welche, die wollten ihm am liebsten direkt verhaften, aber trauten sich nicht – noch nicht.

An Jesus scheiden sich die Geister. Oder muss man sagen – schieden sich die Geister. Denn wo geschieht das denn heute noch, dass Jesus so umstritten ist? Jesus interessiert die meisten Leute doch gar nicht mehr. Für die meisten ist er bloß eine Figur der Zeitgeschichte, der Gründer einer Religion, die es bis heute gibt und die unser Leben immer noch mitprägt, zur Freude der einen, zum Leidwesen der Anderen. Aber als Durstlöscher scheint er ausgedient zu haben. Überhaupt: Welcher Durst? Haben Menschen überhaupt noch diesen Durst, diese Sehnsucht nach ... ja nach was eigentlich? Ich glaube, dass die meisten Menschen diesen Durst kennen ohne ihn mit Worten beschreiben zu können, diesen Durst nach Leben, nach Glück, nach Liebe, nach Ganzheit, nach sinnvollem Leben.

Eugen Eckert hat versucht, dem in seinem Lied Worte zu geben – wir haben es vorhin gesungen:

*Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.*

- 1. Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir. In Sorge, im Schmerz – sei da, sei uns nahe, Gott.*
- 2. Um Einsicht, Beherrtheit, um Beistand bitten wir. In Ohnmacht, in Furcht – sei da, sei uns nahe, Gott.*
- 3. Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir. In Krankheit, im Tod – sei da, sei uns nahe, Gott.*
- 4. Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir. Wir hoffen auf dich – sei da, sei uns nahe, Gott.*

Heute steht Jesus nicht in der Bahnhofsstraße, um wie damals im Tempel auf sich aufmerksam zu machen, um einzuladen, das Wasser des Lebens bei ihm zu holen.

Was könnte stattdessen geschehen? Ich glaube, am wirkungsvollsten ist es, wenn Menschen von sich erzählen, wie sie bei Jesus Wasser des Lebens gefunden haben. Das muss nicht in solchen Worten geschehen. Ich möchte ein Beispiel erzählen.

Vor einiger Zeit gestalteten einige Jugendteamer den Konfi zum Thema Taufe mit. Und eine Teamerin erzählte den Konfis plötzlich von sich, ohne dass das abgesprochen war. Sie erzählte, dass nach der Konfirmation das Thema Glaube auch erst einmal für sie erledigt oder ad acta gelegt war. Aber dann entschied sie sich als Trainee noch einmal mit nach Otterndorf ins Konficamp zu fahren. Und dort habe sich noch einmal manches verändert, dort habe ihr Glauben einen neuen Impuls bekommen. Ich hatte keine Ahnung, dass dieses Konficamp bei ihr so eine Veränderung bewirkt hatte. Sie gehört heute noch zu unseren Teamern. Nicht nur, dass sie so eine Erfahrung gemacht hat mit dem Wasser des Lebens, ist wichtig, sondern, dass sie davon erzählt hat, den Konfis. Und da ist sie allemal als Jugendliche glaubwürdiger als ich, der Pastor, der für so etwas ja bezahlt wird und außerdem schon ein alter Mann ist.

Lasst uns also erzählen von unseren Erfahrungen mit diesem Wasser des Lebens, das Jesus schenkt, davon, wie es unseren Durst gelöscht hat und immer wieder löscht, uns erfrischt und am Leben hält!

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinn in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen

Lied: Jesus, berühre mich (Liedblatt)

Fürbitten / Gebet des Herrn / Segen

Jesus Christus, unser Trost und Leben

sende uns deinen Heiligen Geist!

Du bist die Barmherzigkeit,

überwinde du den Hass.

Du bist das Leben,

besiege du den Tod.

Du bist das Licht,

tröste du die Trauernden.

Wir denken an die Toten und Verletzten von Manchester,

an die Opfer des Terrors in aller Welt,

an die Überlebenden und Traumatisierten von Mossul und Aleppo.

Wir bitten dich:

*Sende uns deinen Heiligen Geist*

*und durchdringe die Welt mit deiner Liebe.*

Du bist die Wahrheit,

überwinde du die Lüge.

Du bist die Gerechtigkeit,

rühre du das Gewissen der Mächtigen an.  
Du bist der Frieden,  
bewahre deine Schöpfung vor Gier und Ausbeutung.  
Wir denken an die Hungernden in Ostafrika,  
an alle, denen das zum Leben Nötige fehlt,  
an die Flüchtlinge in unserer Nachbarschaft.

Wir bitten dich:

*Sende uns deinen Heiligen Geist  
und durchdringe die Welt mit deiner Liebe.*

Du bist die Freude,  
teile du dich in Brot und Wein aus.

Du bist das lebendige Wort,  
begeistere du deine Kirche.

Du bist das Glück,  
segne uns.

Wir denken an unsere jüdischen Geschwister,  
die das Wochenfest begehen.

Wir denken an unsere muslimischen Nachbarn,  
die den Ramadan begehen.

Wir bitten dich:

*Sende uns deinen Heiligen Geist  
und durchdringe die Welt mit deiner Liebe.*

Jesus Christus, unser Trost und Leben,  
dir vertrauen wir uns und alle, die zu uns gehören an –  
heute und alle Tage

Und beten in deinem Namen:

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute  
und vergib uns unsere Schuld  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen

Der HERR segne dich und behüte dich.  
Der HERR lasse leuchten sein Angesicht  
über dir und sei dir gnädig.  
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich  
und gebe dir Frieden. Amen

Lied: EG 136,1+7

Musik zum Ausgang